

## Newsletter 6/2012

---

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen.....	S. 4
Aktivitäten, Projekte und Veröffentlichungen.....	S. 10
Pulheim putzmunter.....	S. 12
Am rechten Rand.....	S. 13
Neu in der Bibliothek.....	S. 15
Impressum.....	S. 16

---

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,**



vor wenigen Wochen wurde in Nordrhein-Westfalen ein neuer Landtag gewählt. Auch einige rechtsextreme Parteien waren zur Wahl angetreten, einen Erfolg konnten sie jedoch nicht

verbuchen. Die selbsternannte „Bürgerbewegung „Pro NRW“, deren Fraktionsbüro in Radevormwald noch kurz zuvor von der Polizei durchsucht worden war, erzielte 1,5 % der Stimmen. Damit lag sie rund 0,1 Prozentpunkte über dem Ergebnis von 2010. Dies dürfte jedoch hauptsächlich an den REPUBLIKANERN liegen, die 2012 nicht mehr angetreten waren. In fast allen ihren „Hochburgen“ (beispielsweise Köln oder Leverkusen) hat „Pro NRW“ an Stimmen eingebüßt. Im Rahmen der „Pro NRW“-Wahlkampftour wurden vor Moscheen aus Provokation Mohammed-Karikaturen gezeigt. Leider ging die Rechnung – zumindest teilweise – auf. So kam es zu Auseinandersetzungen mit Salafisten, die die Polizei angriffen. Die Medien wie auch die Politik und die Zivilgesellschaft haben jedoch deutlich betont, dass minoritäre islamistische Strömungen nicht mit einer gesamten Religion, dem Islam, gleichzusetzen seien. Zu hoffen bleibt, dass diese Sichtweise sich weiterhin durchsetzen kann. Denn ähnliche Konfliktlagen, wie sie sich in Solingen und Bonn zeigten, sind auch zukünftig zu erwarten.

Die NPD erzielte 0,5 % (Köln: 0,25 %); weitere rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien noch weniger. Die Info- und Bildungsstelle gegen

Rechtsextremismus arbeitet derzeit an einer Auswertung der Wahl, die in Bälde auf unserer Internetseite veröffentlicht wird.

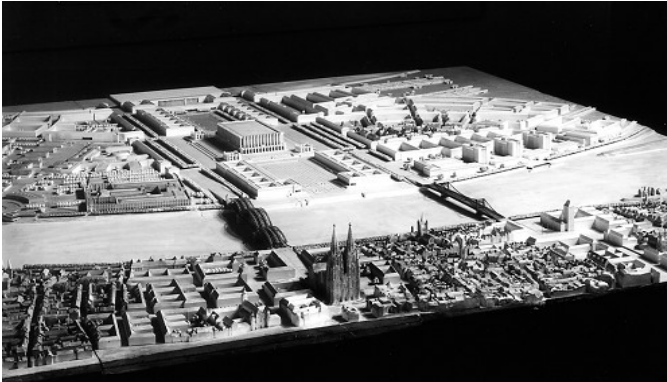
Ein Thema, das uns seit November 2011 beschäftigt ist der NSU; die Zwickauer Terrorzelle. Inzwischen haben sich auch die Untersuchungsausschüsse konstituiert. Fast täglich gibt es neue Meldungen über das Unterstützernetzwerk (vor kurzem wurden drei Verdächtige aus der Untersuchungshaft entlassen) und Versäumnisse, Pannen und Falscheinschätzungen der Sicherheitsbehörden und der politischen Verantwortlichen. Dabei dürfen die Opfer und ihre Angehörigen nicht vergessen werden. Im Juni jährt sich der Anschlag auf der Keupstraße zum achten Mal. Aus diesem Anlass findet auf der Keupstraße am 9. und 10. Juni 2012 ein Straßenfest statt. Weitere Ankündigungen entnehmen Sie bitte der Presse oder unserer Internetseite [www.mbr-koeln.de](http://www.mbr-koeln.de).

Ich darf Sie nochmals auf unsere Spendenaktion „Köln x 2“ hinweisen, die im Juni vor dem Endspurt steht. Weitere Informationen finden Sie in diesem Newsletter und unter [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de).

Zu guter Letzt noch einen Hinweis auf unsere Tagungen für Bündnisse gegen Rechts, die am 16. Juni in Bochum stattfindet. Ich würde mich freuen, die eine oder den anderen dort begrüßen zu dürfen.

**Hans-Peter Killguss,**  
Leiter der Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus

## **Köln im Dritten Reich. Ein Rundgang durch die Kölner Innenstadt** Stadtrundgang, Sonntag, 3. Juni 2012, 14 Uhr, Köln-Innenstadt



Kölner Stadtgeschichte: von der NS-Machtübernahme in Köln und der NS-Stadtplanung, vom Karneval, von der Judenverfolgung und vom Bombenkrieg.

Stadtführung mit Oliver Meissner

Treffpunkt Rathaus-Laube

Dauer 2 Stunden

Eintritt 12 €, erm. 10 €

Höchstzahl der Teilnehmer 30 Personen

Für die Führung ist eine Anmeldung erforderlich, per Mail [nsdok@stadt-koeln.de](mailto:nsdok@stadt-koeln.de) oder telefonisch: 0221 – 221 – 26332

## **Spiel mir das Lied vom Leben. Judith und der Junge von Schindlers Liste** Konzert-Lesung, Dienstag, 5. Juni 2012, 19 Uhr, Sancta Clara Keller, Köln

Mit elf Jahren trifft Judith, damals schon Studentin an der Musikhochschule Köln, den ehemaligen Geiger Michael Emge. Dieser, auch ein hochbegabtes Kind, musste die geliebte Geige im Konzentrationslager zurücklassen. Schindlers berühmte Liste rettete ihn vor dem Tod. „Spiel mir das Lied vom Leben“ erzählt von einer bewegenden Begegnung, einer Geschichte voller Erinnerung, Schmerz und Hoffnung, voller Leben.

Konzert-Lesung mit Michael Emge, Angela Krumpfen, musikalisch begleitet von der 15-jährigen Musikhochschulstudentin Judith Stapf (Geige), Wolfgang Klein-Richter (Klavier), Silke Stapf (Gesang).

Eine Benefizveranstaltung für das NS-Dokumentationszentrum in Kooperation mit der Buchhandlung Klaus Bittner und Kaspar Kraemer Architekten BDA.

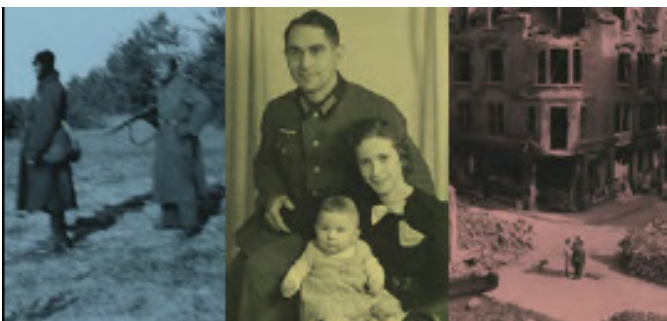
Ort: Sancta Clara Keller, Kaspar Kraemer, Architekten BDA, Am Römerturm 3, 50667 Köln

Eintritt 10 €, erm. 5 €, Kartenvorbestellung per Mail: [nsdok@stadt-koeln.de](mailto:nsdok@stadt-koeln.de) oder telefonisch 0221 – 221 26332

Kartenvorverkauf im NS-DOK.



## **Kriegserfahrungen in Köln Mai 1942 | Mai 2012** Lutherkirche, Martin Luther-Platz 2-4, 50677 Köln-Südstadt



### **Ausstellung, 30. Mai bis 5. Juni 2012**

Am 30. Mai 2012 jährt sich der »Tausend-Bomber-Angriff« auf Köln zum 70. Mal. Aus diesem Anlass zeigen wir eine Ausstellung über die Kölner Kriegserfahrungen und fragen nach den bis heute zu spürenden Auswirkungen. Der Krieg, den das nationalsozialistische Deutschland mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 begonnen hatte, eskalierte zu einem rassistischen Raub- und Vernichtungskrieg in Europa. Mit den Flächenbombar-

dements der Alliierten seit Mai 1942 kehrte die Gewalt des Krieges in die Heimat zurück. Am Beispiel vor allem privater Zeugnisse von Kölnerinnen und Kölnern wird ein Eindruck von alltäglichen, aber auch außergewöhnlichen Erfahrungen in einem Weltkrieg vermittelt, an dessen Ende mehr als fünfzig Millionen Tote gezählt wurden. Die Ausstellung beschränkt sich nicht auf die Erlebnisse in Köln, sondern sie fragt ebenso nach den Erfahrungen, die an der Front, in der Evakuierung oder durch Deportation gemacht wurden. Deutlich wird, wie eng verwoben »Front« und »Heimatfront« waren und wie das NS-Regime mit immer größerem Aufwand die seit 1943 bröckelnde »Heimatfront« zu stabilisieren versuchte. Die Folgen des Krieges sind im öffentlichen und privaten Bewusstsein nach wie vor präsent. Tiefgreifende Umbrüche, Gewalt- und Verlusterfahrungen treten mit größerem zeitlichen Abstand deutlicher hervor und werden differenzierter betrachtet. Auch wandeln sich in der Gesellschaft und bei jeder und jedem Einzelnen die Sicht auf und der Umgang mit der Kriegsgeschichte. Was bedeutet das historische Erbe des Zweiten Weltkrieges heute?

Geöffnet 16 – 19 Uhr, Eintritt frei



### **Diskussion, Dienstag, 5. Juni 2012, 19 Uhr, »Kriegserfahrungen – Wozu erinnern? Und wozu?«**

Es diskutieren Prof. em. Andreas Buro (friedenspolitischer Sprecher des Komitees für Grundrechte und Demokratie), Dr. Martin Stankowski (Autor, Kölner) und Dr. Klaus Naumann (Historiker, Hamburger Institut für Sozialforschung).

Moderation: Anne Schulz (Kölner Friedensforum)

Veranstaltungen des Friedensbildungswerk Köln zusammen mit DFG/VK Köln, Friedensinitiative Sülz-Klettenberg, Katholikenausschuss in der Stadt Köln, Kölner Friedensforum, Luther-Kirche-Südstadt, Melancthon-

Akademie des evangelischen Stadtkirchenverbands, NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Pax Christi Köln, Verein EL-DE-Haus e.V., Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der AntifaschistInnen (VVN/BdA) Köln

Sonderöffnungszeiten der Ausstellung für Schulen und Gruppen sowie Anfragen für die Diskussionsveranstaltung bitte frühzeitig mit dem Friedensbildungswerk Köln vereinbaren:

fbkkoeln@t-online.de bzw. 02 21 – 9 52 19 45.

### **„Märchenhafte Muse“ – eine Reise in die Welt der jüdischen Sinne Freitag, 15. Juni 2012, 19 Uhr, Königin-Luise-Schule**

Abschlussveranstaltung der Spendenverdopplungs-Aktion mit Prof. Igor Epstein, Epstein's Klezmer Tov Ensemble und Schauspieler Alex Schneider.

Anekdoten und Geschichten, humoristische Einblicke und tiefsinnige Pointen in klangvollem Wechselspiel mit gefühlvoller jüdischer Musik und vielschichtigen Klezmer-Melodien schaffen auf zauberhafte Weise eine Verbindung der Kulturen – von Ost bis West.

Ort: Pädagogisches Zentrum (Aula) der Königin-Luise-Schule, Eingang Albertusstraße

Eintritt: 20 €, Benefizkarte 25 €, erm. 10 €, Kartenvorbestellung per Mail: nsdok@stadt-koeln.de oder telefonisch 0221 – 221 26332

Kartenvorverkauf im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln



## Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma – Rezeption und Auswirkungen bis heute

Vortrag, Freitag, 22. Juni 2012, um 19.30 Uhr, EL-DE-Haus

Bis heute gehört der Holocaust an Sinti und Roma zu den am wenigsten bekannten Verbrechen des NS-Regimes. Dem nationalsozialistischen Völkermord sind etwa eine halbe Million Sinti und Roma zum Opfer gefallen. Sie waren Opfer von Vergasungsaktionen, vor allem in Auschwitz, von Massenerschießungen sowie von Zwangsarbeit, medizinischen Experimenten und sogenannten Todesmärschen.

In seinem Vortrag wird Silvio Peritore den Völkermord an den Sinti und Roma darstellen und über historische Zusammenhänge informieren, um so der Unkenntnis über dieses Thema entgegenzuwirken, das immer im Schatten des Genozids an den Juden gestanden hat. Ebenso werden die gesellschaftspolitischen wie auch die persönlichen, psychosozialen Auswirkungen des Genozids auf die

Lebenssituation der Überlebenden und der Nachfolgegenerationen bis in die Gegenwart hinein beleuchtet und die Bedeutung der Erinnerungsarbeit thematisiert.

Veranstalter: Arbeitskreises für intergenerationale Folgen des Holocausts, ehemals PAKH e.V. Düsseldorf-Köln in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: 4,20 €, erm. 1,80 €

Arbeitskreis für intergenerationale Folgen des Holocausts  
Arbeitskreis für intergenerationale Folgen des Holocausts  
Arbeitskreis für intergenerationale Folgen des Holocausts  
Arbeitskreis für intergenerationale Folgen des Holocausts  
Arbeitskreis für intergenerationale Folgen des Holocausts  
Arbeitskreis für intergenerationale Folgen des Holocausts  
Arbeitskreis für intergenerationale Folgen des Holocausts  
Arbeitskreis für intergenerationale Folgen des Holocausts  
Arbeitskreis für intergenerationale Folgen des Holocausts  
Arbeitskreis für intergenerationale Folgen des Holocausts

ehem. **PAKH** e.V.  
Düsseldorf – Köln

In Zusammenarbeit mit der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie der Uniklinik Köln  
Leitender Arzt Priv.-Doz. Dr. C. Albus

Limburger Straße 12 · 50672 Köln  
E-Mail contact@pakh.de · www.pakh.de

## Extreme Rechte und die Mitte der Gesellschaft

Vortrag und Diskussion, Freitag, 1. Juni, 20 Uhr, Allerweltshaus, Körnerstraße 77-79, Köln

Das Allerweltshaus Köln lädt ein: „Nach der menschenverachtenden Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds, der auch für zwei Attentate in Köln verantwortlich war, stand das Thema Rechtsextremismus in Deutschland wieder für einige Zeit in der öffentlichen Diskussion. Zu Recht, waren doch lange die Gefahren eines „Rechtsterrorismus“ ignoriert und neonazistischer Gewalttaten verharmlost worden. Gleichzeitig muss allerdings auch auf die Auswirkungen der alltäglichen rassistischen Gewalt und Diskriminierung aufmerksam gemacht werden. Denn die extreme Rechte versucht, an Diskurse in der Mitte der Gesellschaft anzuknüpfen und diese zu radikalisieren. Auf welche Strategien greift die extreme Rechte dabei zurück? Wie ist das Verhältnis von Rand und Mitte zu beschreiben? Welche Berührungspunkte gibt es und welche Brüche sind festzustellen? Sind die Vorstellungen von Mitte und den Extremen geeignet, gesellschaftliche Realitäten zu analysieren? Auf diese und weitere Fragen wird der Vortrag versuchen, eine Antwort zu geben.“

Eintritt 3 €

Der Referent, Hans-Peter Killguss, ist Leiter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln.

Ort: Allerweltshaus, Körnerstr. 77-79 (Köln-Ehrenfeld)

Weitere Informationen:

[www.menschenrechte-koeln.de](http://www.menschenrechte-koeln.de)



## 18. COME-TOGETHER-CUP 2012

Benefizturnier, Donnerstag, 07. Juni 2012, Stadion-Vorwiesen des Rheinenergie-Stadions



### 18. COME-TOGETHER-CUP

Benefiz-Veranstaltung  
zugunsten:



Veranstalter:

**SOZIALWERK**  
für Lesben und Schwule e.V.



Das Come-Together-Cup-Team lädt ein: „Beim 18. Come-Together-Cup 2012 kommen in diesem Jahr in Köln (einen Tag vor Beginn der EURO 2012 in Polen und der Ukraine) wieder unterschiedlichste Gruppen in einem der europaweit bestbesuchten Benefizturniere im Freizeitfußball zusammen. Bei gutem Wetter waren es zuletzt regelmäßig jeweils rund 20.000 Besucher\_innen! Ganz nach dem CTC-Motto:

*Gegeneinander Fußball spielen, miteinander reden & zusammen feiern: GEMEINSAMER GEHT'S NICHT!*

*Die teilnehmenden Fußballteams messen sich beim CTC, über alle vermeintlichen sozialen Grenzen hinweg, im sportlich-fairen Fußball-Wettkampf! Ein verbindendes Fußballfest also, wie wir alle es uns auch für die EURO 2012 erhoffen!*

*Auf Einladung des CTC-Veranstalters SOZIALWERK für Lesben und Schwule e.V. kommen insgesamt 60 Fußballteams mit rund 1.000 Freizeitfußballer\_innen auf den VORWIESEN zusammen, um zugunsten der beiden Benefizbegünstigten, RUBICON Beratung (Trägerverein SOZIALWERK) und Jugendzentrum anyway e.V. zu kicken.*

*Die Fußballteams stammen aus so verschiedenen Bereichen wie Minderheiten, Medienunternehmen, Kulturbetrieben, Öffentlichen Institutionen, Lokalen Unternehmen & typisch Kölsche Teams mit teils ziemlich witzigen und teils sehr bekannten Namen wie KeinTorHasen, Grätschende Grazien, Kölner Stadt-Anzeiger, Endemol, Radio Köln, Bürgergarde blau-gold, Foreigner Boys und Polizeiauswahl Köln.“*

Weitere Informationen:

Andreas Stiene (Gründer & Organisator des CTC)  
Mobil: 0172 – 98 44 44 0, [ctc@netcologne.de](mailto:ctc@netcologne.de)  
[www.come-together-cup.de/koeln](http://www.come-together-cup.de/koeln)

## Was tun gegen rechte Sprüche? Gebrauchsanleitung zum antirassistischen Argumentieren

Argumentationstraining, Dienstag, 12. Juni 2012, 18 Uhr, VHS im Bezirksrathaus Lindenthal

Eine Kooperation von Volkshochschule Köln, Köl-nische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und GEW-Studis Köln: „Rassistische Argumentationsmuster, insbesondere gegen Mus-lime gerichtet, haben nicht erst seit Thilo Sarrazins Bestseller „Deutschland schafft sich ab“ Konjunktur in Deutschland. Es ist allerdings nicht immer leicht, den „einfach Lösungen“ rassistischer Parolen et-was entgegensetzen und sie zu widerlegen. Er-

*weitern Sie Ihr Basiswissen über Rassismus, üben Sie Strategien ein, um den rassistischen Argumen-tationen in Alltagssituationen erfolgreich begegnen zu können und bauen Sie Ihre Netzwerke aus.“*

Referent: David Christopher Stoop, Kostenbeitrag 7 €, erm. 4 €. Anmeldung bis zum 7. Juni unter 0221/617284 oder per E-Mail: [info@koelnische-gesellschaft.de](mailto:info@koelnische-gesellschaft.de)

## **SOS for Human Rights**

**Theaterstück und Publikumsdiskussion, Dienstag, 12. Juni 2012, 11 Uhr und 19.30 Uhr, Arkadas Theater Köln – Bühne der Kulturen, Platenstraße 32, 50825 Köln**

*Eine Veranstaltung des Diakonischen Werkes Köln und Region: „Das Stück „SOS for Human Rights“ richtet sich an Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren ebenso wie an Erwachsene. Im Zentrum des Stückes stehen drei Figuren: Zwei Mädchen (13 und 16 Jahre alt) aus Ghana und ein junger Mann (etwas 17 Jahre) aus Afghanistan. Mit den Mitteln des Theaters wird dem Publikum die jeweilige Geschichte der Flucht dieser drei unterschiedlichen jungen Menschen nahe gebracht. Dabei spielen die Erlebnisse, welche die Figuren auf ihren Fluchtwegen gesammelt haben, eine wichtige Rolle, aber auch die Bruchstücke aus der Lebenswelt ihrer Herkunftsländer und die Motivation ihrer Flucht, sowie die jeweiligen Europa-Bilder kommen zur Sprache.*

*Eine fiktive Rettungsplattform bildet den zentralen Spielort der Handlung: Die drei Hauptfiguren haben auf dem Weg nach Europa Schiffbruch erlitten und stranden zufällig gemeinsam auf einer inselartigen Konstruktion mitten im Meer. Neben den Beziehungen der drei Figuren untereinander stehen ihre persönlichen Geschichten des Hoffens und Scheiterns, aber auch die allgemeine Situation an Europas Außengrenzen im Fokus.*

*Folgende Themenbereiche werden im Stück behandelt: EU-Flüchtlingspolitik, FRONTEX (Europäische Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen der EU), Fluchtwege nach Europa, das Sterben von Flüchtlingen im Mittelmeer und in der Wüste, Lebensweisen außereuropäischer Kulturen. Das Theaterstück dauert 80 Minuten, im Anschluss findet eine circa 30-minütige Publikumsdiskussion mit dem Ensemble statt, welche den Zuschauern die Möglichkeit einer emotionalen und thematischen Verarbeitung der durch das Stück vermittelten Informationen bietet. Mitarbeiterinnen der Flüchtlingsberatung des Diakonischen Werkes Köln und Region werden die Diskussion durch ihre unmittelbaren Erfahrungen aus der praktischen Arbeit mit Flüchtlingen ergänzen.“*

Kostenbeitrag: Am Vormittag (wenn möglich) 6€ pro Schüler/in, Anmeldung bei Susanne Pack, 0221/1603869 oder [susanne.pack@diakoniekoeeln.de](mailto:susanne.pack@diakoniekoeeln.de). Am Nachmittag: 12€ (8€ ermäßigt), Kartenreservierung über Arkadas Theater Köln: 0221/955 95 10 bzw. [www.buehnederkulturen.de](http://www.buehnederkulturen.de).

---

## **Rudy Herz – Ein jüdischer Rheinländer**

**Buchvorstellung, Donnerstag, 14. Juni 2012, 19 Uhr, Aula der Papst-Johannes XXIII.-Schule, Hauptstraße 1, 50259 Pulheim-Stommeln**

*Eine Lesung mit Josef Wißkirchen: „Als Deutscher hat Rudy Herz sich gefühlt und als Rheinländer – mosaischen Glaubens. In der deutschen Kultur war er zu Hause, liebte den Kölner Dom, las bis ins hohe Alter die Werke der großen deutschen Dichter. Die Musik J. S. Bachs ging ihm über alles. Das nationalsozialistische Deutschland hat ihn seiner Heimat und seiner einst großen Familie beraubt. Seine Eltern, vier Geschwister, zahlreiche Onkel, Tanten, Vettern und Cousins wurden ermordet. Bis zuletzt trug er auf dem linken Unterarm die Auschwitznummer A 653. Rudy Herz war ein erstaunlich vielseitig interessierter und gebildeter Mann, eine starke*



*Persönlichkeit mit einem weiten Herzen, gesegnet mit einem phänomenalen Gedächtnis. Er liebte die Menschen, war vielen ein guter Freund und unterlag nicht der Gefahr der Verbitterung. In einem Nachruf sagte ein langjähriger Freund über ihn: „Rudy war die einzige Person, die ich jemals kannte, die in allen Einzelheiten über Shakespeare diskutieren konnte, während sie eine verrostete Außen-Wasserpumpe ersetzte.“ Sein Leben ist wie ein Spiegel, in dem der Leser den unvorstellbaren Verbrechen Hitler-Deutschlands begegnet, aber auch der seelischen Kraft eines Menschen, der sich immer wieder neu aufrichtet.“ Mit musikalischem Rahmenprogramm und Publikumsgespräch.*

## Differenzerfahrungen von jungen Kindern mit Migrationshintergrund

Vortrag, Donnerstag, 14. Juni 2012, 14 Uhr, Raum 212/213 der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der FH Köln



Eine Veranstaltung aus der Reihe „Forum Inklusive Bildung“ der AWO Bezirk Mittelrhein in Kooperation mit der Fachhochschule Köln / Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften. Der Referent ist Dr. Argyro Panagiotopoulou von der Universität zu Köln. Kontakt: Studiengang Pädagogik d. Kindheit und Familienbildung, Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Mainzer Str. 5, 50678 Köln.  
Ansprechpartner:  
andrea.platte@fh-koeln.de,  
stiller.melanie@yahoo.de

## Räume und Grenzen: Westafrikanische Illegalisierte in Frankreich

Vortrag und Diskussion, Freitag, 15. Juni 2012, 20 Uhr, Allerweltshaus, Körnerstraße 77-79, Köln

Eine Veranstaltung des Projekts „Erinnern und Handeln für die Menschenrechte“: „Der Vortrag analysiert die Auswirkungen der restriktiven europäischen Immigrationspolitik auf Menschen ohne gültige Aufenthaltspapiere mit Fokus auf die alltägliche Lebenssituation westafrikanischer Sans Papiers in Frankreich.

Die Lebenssituation von Menschen ohne gültige Aufenthaltspapiere ist in Frankreich und Deutschland unterschiedlich. In beiden Ländern waltet eine restriktive europäische Migrationspolitik. Doch während in Deutschland ein Heraustreten aus dem Schattendasein eng an die unmittelbare Gefahr einer Abschiebung gekoppelt ist, haben die Sans Papiers („Ohne Papiere“) in Frankreich eine andere Geschichte geschrieben.

Mit der Besetzung der Kirche Saint-Ambroise 1996 begann ein langjähriger kollektiver Protest, der öffentlich den laizistischen Ruf nach Regularisierungen beinhaltet und sich aktiv Abschiebungen entgegenstellt. Die Grundpfeiler der Republik (Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit) sind dabei ein fester Bezugspunkt für die proklamierte Selbst-Legitimation der Sans Papiers. Seither durchlebte der Protest verschiedene Phasen und seit 2007 verstehen sich die Sans Papiers zunehmend als Arbeiter und Arbeiterinnen. Viele zahlen Steuern und unterschreiben Arbeitsverträge. Gleichzeitig gibt es für sie keine soziale Absicherung.

Eine treibende Kraft dieser Bewegung waren und sind westafrikanische Migranten, die seit den 1960er Jahren in staatlich eingerichteten Wohn-

heimen (foyers) in enger Gemeinschaft zusammenleben. Der Vortrag liefert Einblicke in die komplexe Organisation dieser Wohngemeinschaften. Im Fokus stehen dabei Auswirkungen der Sans-Papier Problematik auf den Alltag in den foyers, die über enge transnationale Netzwerke bis in die Heimatländer reichen. Zur Diskussion steht zudem ein Vergleich mit der Lebenssituation westafrikanischer Illegalisierter in Deutschland, deren Solidaritätsnetzwerke kaum über kollektive Wohnstätten verankert sind.“



Zur Referentin: Die Westafrika-Spezialistin Dr. Kerstin Hadjer ist Ethnologin an der Universität Köln und referiert auf Grundlage eigener Forschungsergebnisse.  
Eintritt: 3 €

## **Kölner Integrationspolitik – Weg zur interkulturellen Stadtgesellschaft oder wohlmeinender Blindflug?**

Diskussionsveranstaltung, Montag, 18. Juni 2012, 19.30 Uhr, DOMFORUM. Domkloster 3, Köln



Eine Veranstaltung der Reihe „Stadtgespräche im DOMFORUM“.

Es laden ein: Kath. Bildungswerk Köln, Köln kann auch anders, Gesellschaft für interdisziplinäre Praxis (GIP):

*„Das 2011 vorgelegte Konzept zur Stärkung der integrativen Stadtgesellschaft, das als zentrale Leitlinie für die kommunale Integrationsarbeit der Stadt Köln in den nächsten Jahren fungieren soll, bestimmt Integration nicht mehr als eine einseitige Anpassungsleistung der Zugewanderten an die Aufnahmegesellschaft, sondern als einen gegenseitigen Prozess der Angleichung zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und der deutschen Mehrheitsbevölkerung auf der Basis unserer Verfassung. Leitbild ist die heterogene Stadtgesellschaft, die der Vielfalt mit Anerkennung und Wertschätzung begegnet und die Integration als politische und gesellschaftliche Gemeinschaftsaufgabe aller hier lebenden Menschen begreift. Integ-*

*rationspolitisches Leitziel ist die gleichberechtigte und chancengleiche Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund am gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt. Die dafür notwendige interkulturelle Öffnung der kommunalen Verwaltung, der sozialen Einrichtungen, der Bildungsinstitutionen und des Arbeitsmarktes, erfordert allerdings nicht nur eine erhebliche Umsteuerung eingespielter Verwaltungs- und Organisationsstrukturen, sondern auch eine grundlegende Neuausrichtung der migrationsspezifischen Unterstützungsangebote und der bestehenden Förderstrukturen. Wir wollen darüber diskutieren, ob und inwieweit die im Integrationskonzept aufgelisteten*

*Handlungsempfehlungen und Zielsetzungen geeignet sind, den beschworenen Paradigmenwechsel in der Integrationspolitik wirksam zu befördern.“*

Die Veranstaltungsreihe wird unterstützt von der „Konejung Stiftung: Kultur“ und von der „Ausbildungsstiftung für Rechts- und Gesellschaftswissenschaften“ der Universität zu Köln.

An der Diskussion nehmen teil:

- Hannelore Bartscherer, Runder Tisch für Integration e.V.;
- Gonca Mucuk, MdR, SPD;
- Ossi Helling, MdR, Bündnis 90/Die Grünen;
- Helmut Jung, MdR, CDU.

Die Moderation übernehmen Frank Möller und Dr. Joachim Weiner von der Gesellschaft für interdisziplinäre Praxis (GIP).

Teilnehmergebühr: 3 €

---

## **Zochrot Nakba**

**Vortrag, Freitag, 22. Juni 2012, 18.30 Uhr, Kartäuserkirche, Kartäusergasse 7, Köln**

Die israelische Bewegung Zochrot Nakba stellt sich vor, im Rahmen der Ausstellung »Die Nakba« im Allerweltshaus. Die Fotoausstellung ist vom 11. Juni 2012 bis zum 24. Juni 2012 zu sehen.

Veranstalter: FrauenWege Nahost

---



## **Gesundheitsversorgung von Migrantinnen und Migranten**

**Fachtagung, Montag, 25. Juni 2012, 9.30 Uhr, Köln**

Die AG Migration und Gesundheit der Kommunalen Gesundheitskonferenz Köln lädt ein: „Jeder 3. Kölner Einwohner hat einen Migrationshintergrund. Über 180 Nationalitäten leben in Köln und machen unsere Stadt zu einem Ort mit reicher multikultureller, multiethnischer und multireligiöser Vielfalt.

Köln hat ein breites Spektrum an gesundheitsbezogenen Angeboten, aber Sprachbarrieren und unzureichende Kenntnisse über die Funktionsweise des deutschen Gesundheitswesens erschweren oft den Zugang zu präventiven, kurativen und rehabilitativen Leistungsangeboten, sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich. Aber auch mangelhafte Kenntnisse des fremden kulturellen Hintergrundes belasten die Beziehung zwischen Ärzten / Psychologen / Therapeuten und Migrantinnen und Migranten und führen zu Fehleinschätzungen sozialer und gesundheitlicher Probleme bis hin zu Fehldiagnosen.

Vor nunmehr 20 Jahren – also rund 10 Jahre vor dem Start der Kommunalen Gesundheitskonferenz

– hat die Arbeitsgruppe Migration und Gesundheit ihre Arbeit aufgenommen. Sie beschäftigt sich seitdem engagiert und beharrlich mit den beschriebenen Problemen, zeigt Lösungswege auf und formuliert Handlungsempfehlungen.

Die Fachtagung anlässlich des Jubiläums bietet einen Rückblick auf die Anfänge, versucht eine Bilanz des Erreichten und setzt sich mit möglichen Zukunftsherausforderungen auseinander.“

Die Teilnahme ist kostenfrei.

### **Veranstaltungsort:**

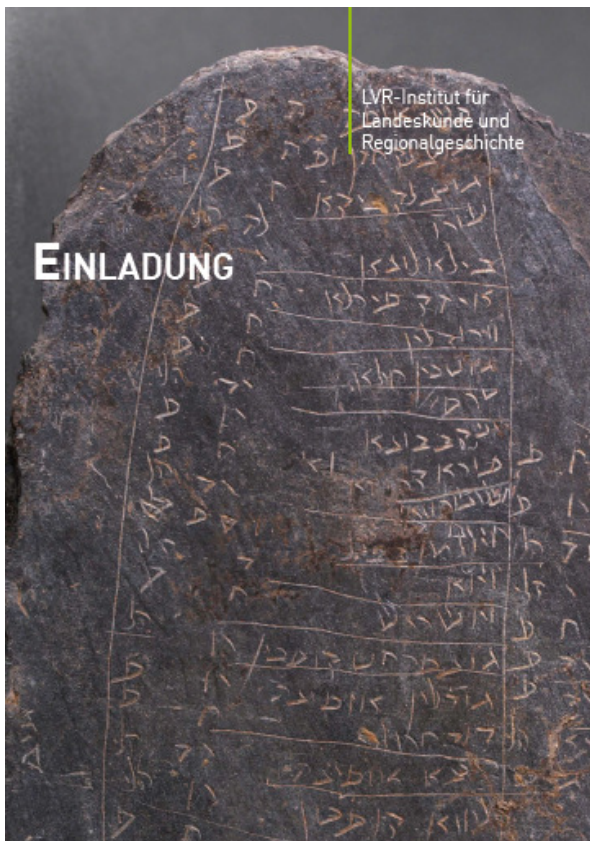
AOK Rheinland / Hamburg - Clarimedis-Haus  
Domstraße 49-53  
50668 Köln (Nähe Hauptbahnhof)

### **Anmeldung unter:**

Per E-Mail: [Petra.Bölter@stadt-koeln.de](mailto:Petra.Bölter@stadt-koeln.de)  
Fax: 0221 / 221-22755  
Tel. 0221 / 221-24018

## **Jiddisch im Rheinland. Auf den Spuren der Sprachen der Juden**

**Tagung, Freitag, 29. Juni 2012, 14 Uhr, Horion-Haus des LVR, Köln**



Der LVR lädt ein: „Die Alltagssprache im Rheinland gilt ihren Sprecherinnen und Sprechern als ein buntes Konglomerat, das die Spuren der vielen Kulturen widerspiegelt, die über die Jahrtausende die Besiedlung dieses „Schmelztiegels“ als Eroberer, Siedler, Nachbarn oder Migranten geprägt haben: Römer, Kelten, Germanen, Franzosen, Niederländer oder Polen. Dieser Mythos vom „Rheinischen“ als einem Sprachgemisch, der wie alle Mythen zwar einen wahren Kern, aber auch viel Fantasie enthält, wird im Rheinland gern und häufig erzählt.

Auffällig dabei ist jedoch, dass in diesem Zusammenhang eine Sprache immer ausgespart bleibt: das Jiddische. Dies ist um so erstaunlicher, als gerade die Sprache der Juden weitaus mehr hörbare Spuren im sprachlichen Alltag der Region hinterlassen hat als alle gallischen Winzer, napoleonischen Soldaten oder polnischen Bergleute zusammen. Zwar ist die wechselvolle Geschichte der Juden im Rheinland mittlerweile Gegenstand vieler regionaler und lokaler Studien, das kollektive Wissen um ihre Sprache ist jedoch immer noch gering.“

### **Veranstaltungsort:**

Raum Rhein, Horion-Haus des LVR,  
Hermann-Pünder-Str. 1, 50679 Köln-Deutz

### **Anmeldung unter:**

Tel: 0228 98 34-235, [peter-honnen@lvr.de](mailto:peter-honnen@lvr.de)

## „Für viele Kölner\_innen ist Diskriminierung Alltag!“ Jahresbericht 2011 von ÖGG veröffentlicht

Das Antidiskriminierungsbüro Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. hat seinen Jahresbericht 2011 veröffentlicht: „Diesmal enthält der Bericht die Fallstatistiken der Jahre 2010 und 2011.

Die Auswertung der Beschwerden über ethnische Diskriminierung macht deutlich, dass sich aktuelle öffentliche und mediale Debatten, so auch rassistische Diskurse in Bezug auf Muslim\_innen, ebenfalls in unserer Fallstatistik niederschlagen.

Die Fälle von Diskriminierung aufgrund der Religion beziehen sich fast ausschließlich auf Erfahrungen muslimischer Frauen. Das waren im Jahr 2010 ca. 20 % der Fälle, in 2011 ca. 15 %.

Weiterhin zeigen die Erfahrungen aus der Beratungspraxis, dass – wie auch in den Jahren zuvor – diskriminierende Strukturen und Handlungen vornehmlich in den Bereichen „Behörden/Ämter“, „Arbeit“, „Wohnen“ und „Bildung“ zu verzeichnen sind.

Mit der vorliegenden Veröffentlichung wollen wir zum einen Ausmaß und Auswirkungen von ethnischer Diskriminierung in Köln sichtbar



machen.

Über die Fallstatistiken hinaus geht es aber auch darum, unseren Unterstützer\_innen und an anti-rassistischer Arbeit Interessierten einen Einblick in die vielfältigen Aufgabenbereiche unserer Arbeit zu geben.“

Der Bericht kann bestellt werden unter [info@oegg.de](mailto:info@oegg.de)

oder unter heruntergeladen werden unter: [http://www.oegg.de/index.php?de\\_ab-2008](http://www.oegg.de/index.php?de_ab-2008)

Der Tätigkeitsbericht von agisra, der Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen in Köln, steht unter Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen steht zum Download zur Verfügung unter: <http://www.agisra.org/download.php?f=a46340190a389f0231890a1e9a11158d>

Den Jahresbericht 2011 des Antidiskriminierungsbüros des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V. erhalten Sie hier:

<http://www.koelner-fluechtlingsrat.de/download/ADA-Jahresbericht2011.pdf>

## EUROPÄER: Sinti und Roma Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft schreibt Fotowettbewerb aus

Im Mai hat die Stiftung EVZ ihren Fotowettbewerb für das Jahr 2012 ausgeschrieben: „Thema in diesem Jahr ist: EUROPÄER: Sinti und Roma. Damit möchte die Stiftung EVZ alle Interessierten dazu einladen, ihr Engagement zu diesem Thema zu dokumentieren. Ihr Beitrag soll dazu dienen, die Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Gleichzeitig möchte die Stiftung EVZ damit auf begangenes Unrecht hinweisen, das an Sinti und Roma verübt wurde. Bewerbungen können bis zum 31. Juli per E-Mail an [fotowettbewerb@stiftung-evz.de](mailto:fotowettbewerb@stiftung-evz.de) eingereicht werden.“

Den vollständigen Ausschreibungstext sowie alle Informationen zur Bewerbung finden Sie hier:

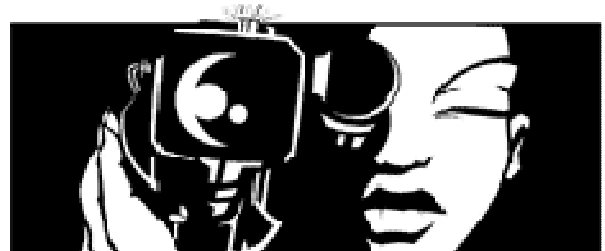
<http://www.stiftung-evz.de/projekte/fotowettbewerb/>



## „Brauner Freiraum Wuppertal“ Dokumentation des Medienprojektes Wuppertal

Das Medienprojekt Wuppertal teilt mit: „*Dokumentation über die Nazidemo vom 25.04.2012 und die sogenannten „Nationalen Sozialisten“ in Wuppertal bei youtube veröffentlicht. Experten werden interviewt und es wird der Frage nachgegangen, warum noch kein systematisches Vorgehen der Staatsanwaltschaft und Polizei gegenüber den überregional vernetzten Neonazis in Wuppertal zu erkennen ist, so wie z.B. bei vergleichbaren Strukturen in Köln, Radevormwald oder Bad Neuenahr-Ahrweiler.*“

[www.youtube.com/watch?v=fzc4W67UdbU&feature=youtu.be](http://www.youtube.com/watch?v=fzc4W67UdbU&feature=youtu.be)



## Projekte in Aachen gesucht Weitere Fördermittel werden ausgeschüttet



Der Begleitausschuss des „Lokalen Aktionsplan“ (LAP) entscheidet auf seiner Sitzung Ende Juni über die Förderung weiterer Projekte gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus: „Aus Mitteln des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN““ steht für 2012 noch ein fünfstelliger Betrag zur Verfügung. Mit diesen Geldern soll die Aachener Zivilgesellschaft in ihrem Engagement unterstützt werden. Ein Einzelprojekt kann maximal mit bis zu 20.000 € gefördert werden. Projektanträge müssen an die Koordinierungsstelle des LAP gestellt werden. Nähere Informationen zu Fördermög-

lichkeiten und dem Antragsverfahren finden Sie auf der Website des LAP Aachen.

*Sie haben eine Projektidee? Die Mitarbeiter der Koordinierungsstelle beraten und unterstützen Sie gern.*“

### **Ansprechpartner:**

Dominik Clemens  
Koordinierungsstelle  
TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN  
Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e. V.  
Peterstr. 21-25  
52062 Aachen  
Tel.: 0049-241-4792-182  
[www.LAP-Aachen.de](http://www.LAP-Aachen.de)

## **mens sana in corpore sano?** Rechtsextremen nicht auf den Leim gehen. Ein Ratgeber für den Sport

Arbeit und Leben Hamburg, eine Kooperation von DGB und VHS Hamburg, hat eine neue Broschüre veröffentlicht: „*Sportvereine stehen für ehrenamtliches Engagement und Fairness. Gleichzeitig sind sie ein Spiegel der Gesellschaft – es gibt rassistische und rechtsextreme Einstellungen und Diskriminierung, zum Teil versuchen Rechtsextreme Vereine zu unterwandern. Die Broschüre will Sportvereine unterstützen, Rechtsextremismus zu erkennen, bei konkreten Vorfällen einzugreifen und langfristig eine demokratische und gegen Diskriminierung gerichtete Vereinskultur zu etablieren. Der Fokus liegt dabei vor allem auf Vereinen in und um Hamburg, vieles ist aber übertragbar.*“

*Es finden sich Informationen zu ideologischen Hintergründen wie zu Symbolen, Codes und Kleidungsmarken Praxisbeispiele aus Hamburger Sportvereinen sowie Hinweise zu rechtlichen Maßnahmen.*“



Die Broschüre steht zum Download zur Verfügung unter:

[http://www.migration-online.de/data/mbt\\_sportbroschre.pdf](http://www.migration-online.de/data/mbt_sportbroschre.pdf)

## Der extremen Rechten den Platz nehmen Pulheim „putzmunter“ gegen Neonazi-Propaganda



Putzmunter-Aktion in Pulheim (Foto: jmg)

Ausgerüstet mit Spachteln, Schwämmen und Reinigungsmitteln machten sich am 28. April Schüler in vier verschiedenen Stadtteilen Pulheims auf, um Neonazi-Propaganda zu entfernen. Die Aktion stand unter dem Motto „Pulheim putzmunter gegen rechts“ und wurde von Schulen, christlichen Verbänden sowie der Türkisch-Islamischen Gemeinde unterstützt. Während die einen munter putzten, berichteten andere über massive Gewalt durch die Rechten im Ort. Fest steht: Pulheim hat ein Problem mit Neonazis. Ihre Protagonisten, die den Autonomen Nationalisten Pulheim angehören, zeigten auch während der Aktion demonstrativ Präsenz.

### Beteiligung von Schulen

Auffällig viele Schüler aus der Unterstufe sind zum Pulheimer Marktplatz gekommen. Etwa eine Klassenstärke Jungen und Mädchen zwischen 10 und 11 Jahren hat sich hier versammelt. Motiviert wurden sie durch ihre Religionslehrerin bei der Aktion mitzumachen. In ihrer Schule, dem Geschwister Scholl Gymnasium, haben Schüler der Klasse 5b in der Woche zuvor bereits ein Mahnmal für die Opfer des Zwickauer Terrortrios erarbeitet und dort öffentlich präsentiert.

Aufgeteilt in Gruppen, materiell gut ausgerüstet und hoch motiviert ziehen sie los, um Sticker, Plakate und Graffiti zu beseitigen. Schnell stoßen Schwämme und Spachtel aber an ihre Grenzen. Zwar lässt sich aufgeklebte Propaganda damit einfach entfernen, doch gegen Graffiti können die Engagierten kaum etwas ausrichten. Auch daran haben die Organisatoren gedacht und stellen Formulare bereit in die alle Fundorte solcher Schmierereien eingetragen werden. Um die professionelle Reinigung soll sich später die Stadt kümmern.

### Rechte Gewalt

Während der Putzaktion berichtet eine ältere Schülerin von rechten Vorfällen am Geschwister Scholl

Gymnasium. Sie erzählt, Neonazis hätten mehrfach die Schule besucht, um dort Propaganda unter die Schüler zu bringen. „Sie verteilen Flyer, versuchen Mitschüler zu animieren, denen beizutreten und sie von ihren Gedanken zu überzeugen“, beschreibt ihr Schulfreund, der ebenfalls an der Putzaktion teilnimmt, das Vorgehen der Rechten

Auch an diesem Samstag sind wieder Mitglieder der Autonomen Nationalisten Pulheim (ANP) unterwegs. Aus einem Auto mit Kölner Nummernschild fotografieren zwei schwarz gekleidete Personen die aktiven NazigegnerInnen im Ortsteil Stommeln. „Das ist immer so. Immer wenn Putzaktionen sind, wird fotografiert“, sagt Katja, die gemeinsam mit ihrer Freundin Sophie in Stommeln Propaganda beseitigt.

Das Beobachten ist Teil der in der Neonazi-Szene üblichen „Anti-Antifa-Arbeit“, bei der systematisch persönliche Daten und Fotos von antifaschistisch Engagierten gesammelt werden. So sollen politische GegnerInnen eingeschüchtert werden.

Die Autonomen Nationalisten aus Pulheim wenden auch ganz real Gewalt an. „An Weihnachten war ich mit Freunden in einer Pulheimer Kneipe“, schildert Katja einen rechten Übergriff in der Nachbarstadt Kölns. „Gerade als wir fahren wollten, ist ein Freund von mir von der Kellnerin herausgewunken worden und wurde dann übel zusammengeschlagen von der ANP. Weil er homosexuell ist. Die sind schon seit mehreren Jahren hinter dem her.“ Bei dem Angriff soll der Betroffene schwer verletzt worden sein. „Das ist kein Einzelfall“, ergänzt Sophie. „Die sind total gewalttätig!“ Die Polizei sehen sie trotzdem nicht unbedingt in der Position, das Problem mit den Rechten im Ort lösen zu können. Stattdessen wünschen sie sich noch mehr Aktionen und Aufklärung. Auch von den Kirchen erwarten die 17-jährigen mehr dauerhaftes Engagement gegen Nazis, ebenso wie sie Schulen eine größere Verantwortung in der Demokratieerziehung und der Prävention von braunem Gedankengut beimessen. Kritisch äußerten sie sich auch über den Rat der Stadt, der die Probleme mit den Rechten nicht ernst genug nähme.

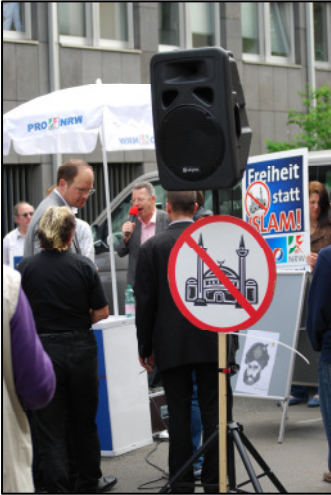
### Ein Schritt in die richtige Richtung

Mit der couragierten Aktion konnte in Pulheim abermals ein deutliches Zeichen gegen Rechts gesetzt werden an der sich viele junge Schüler beteiligten. Die Resonanz in der Bevölkerung fiel durchweg positiv aus. Nach dem Tag steht aber auch fest: Es müssen noch viele weitere Maßnahmen folgen, um den Rechten den Platz in Pulheim zu nehmen. Die jungen Leute haben vorgelegt. Jetzt sind erst Recht alle Anderen gefragt. (jmg)

## Am rechten Rand

### Neues von der extremen Rechten in Köln und Umland

#### Das Ende der „Pro NRW“-Wahlkampftour – Splitterpartei will nicht mehr Splitterpartei sein:



Gegen 15.20 Uhr hat die Wahlkampftour von „Pro NRW“ am 8. Mai in Köln-Ehrenfeld ihren Abschluss gefunden. Zuvor hatte die extrem rechte Partei rund eine Stunde eine Kundgebung in der Fuchsstraße, in Sichtweite der Ditiib-Zentralmoschee, abgehalten.

Die Polizei war mit einem Großaufgebot, inklusive Hundestaffel, Wasserwerfer und Räumpanzer, vor Ort und sperrte die Straßen um die Moschee weiträumig ab. Zu den befürchteten Ausschreitungen kam es, anders als in Solingen und Bonn, nicht.

#### Keine Volkspartei

Den rund 30 Mitgliedern und Sympathisanten von „Pro NRW“ stand eine größere Zahl an Medienvertretern gegenüber. So wirkte die aus einem Rednerpult mit Sonnenschirm sowie dem „Tour-Bulli“ bestehende Kundgebung in der Seitenstraße, die zudem durch Absperrgitter eingezäunt und von zahlreichen Polizeibeamten bewacht wurde, deutlich größer als sie tatsächlich war.

Parteichef Markus Beisicht und Generalsekretär Markus Wiener genossen sichtlich die Publicity, die ihnen ihre Provokationen und die gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Islamisten beschert hatten. Wiener bezeichnete in seiner Auftaktrede die Ehrenfelder Moschee als ein „steinernes Machtsymbol“ der „türkisch-islamischen Landnahme“. „Pro NRW“ kämpfte hingegen für das „christliche Abendland“. Seine Stimme dröhnte ohrenbetäubend über die Lautsprecheranlage, deren Leistung zur Beschallung einer Kundgebung von vielen hundert Menschen gereicht hätte.

#### Laut-Sprecher

Doch auch in Köln, „der Geburtsstadt der Pro-Bewegung“ wie es ein Redner ausdrückte, kamen keine Menschenmengen zusammen. „Pro NRW“ ist weit davon entfernt, in Richtung „Volkspartei“ zu

steuern – da hilft auch die lautstarke Technik nicht weiter.

Ist es grenzenloser Optimismus oder Größenwahn, der den Parteivorsitzenden Markus Beisicht dazu bewog, den Einzug seiner Truppe in den Landtag zu prophezeien? Nach dem 13. Mai, so Beisicht, werde man „Pro NRW“ nicht länger als Splitterpartei bezeichnen, sondern als „demokratische Oppositionspartei“. Schließlich sei „Pro NRW“ die „deutsche Variante des modernen Rechtspopulismus“, wie er von Geert Wilders, HC Strache und Marine Le Pen verkörpert werde. Mit dem Unterschied, dass die Partei bis dato keine vergleichbaren Wahlerfolge erzielen konnte, müsste man anfügen.

#### „Der mutigste Mann Deutschlands“

Über großes Lob des Vorsitzenden konnte sich Lars Seidensticker (pro Deutschland) aus Berlin freuen. Er sei als „Organisator der Tour“ wohl der „mutigste Mensch Deutschlands“, ein „Held“, der mindestens das Bundesverdienstkreuz verdiene. Seidensticker gehöre wie das Kölner Ratsmitglied Jörg Uckermann zur Kernmannschaft der „Freiheit statt Islam“-Tour, so Beisicht. Neun Tage lang war das Grüppchen übers Land gezogen.

Seidensticker nutzte seine Rede, um die Stimmung anzuheizen. Für Salafisten bräuchte es nicht nur ein „Stadtverbot“, sondern ein „Staatsverbot“. Alle „ausländischen Extremisten“ müssten ausgewiesen werden, forderte er. Sein Publikum quittierte es mit dem Skandieren der Parole „Abschieben! Abschieben!“ Erneut zeigte „Pro NRW“ die umstrittenen Karikaturen, die Muslime verächtlich machen. Als weitere Redner sprachen Jörg Uckermann und die FPÖ-Abgeordnete Susanne Winter. Nach dem Absingen des Deutschlandliedes wurde die Kundgebung beendet.

#### Polizeiaufmarsch

Die Polizei war mit mehreren Hundertschaften und schwerem Gerät präsent. Mehrfach kontrollierte sie mutmaßliche Salafisten, durchsuchte sie und sprach Platzverweise aus. Einzelne wurden wegen des Mitführens gefährlicher Gegenstände in Gewahrsam genommen. Linke Demonstrierende wurden weit abgedrängt, sie konnten ihren Protest weder in Sicht- noch in Hörweite von „Pro NRW“ ausdrücken. Einzig die unmittelbaren Anwohnerinnen und Anwohner zeigten ihre Ablehnung durch das Abspielen von Musik und mit einigen selbst gebastelten Schildern.

**Verbot der „Kameradschaft Köln“:** NRW-Innenminister Ralf Jäger hat am 10. Mai die Kölner Neonazi-„Kameradschaft Walter Spangenberg“ verboten. Wie die Kölner Polizei mitteilte, wurden am frühen Morgen Wohnungen im Raum Köln/Bonn sowie im Ruhrgebiet durchsucht, außerdem Zellen in rheinland-pfälzischen Justizvollzugsanstalten. In Rheinland-Pfalz sitzen Neonazis ein, die im März bei einer Razzia gegen das „Aktionsbüro Mittelrhein“ festgenommen worden waren. Als führender Kopf der „Kameradschaft Walter Spangenberg“ gilt Axel Reitz, der zeitgleich mit dem Verbot der Kameradschaft aus seiner seit März andauernden Untersuchungshaft entlassen wurde. Das Innenministerium gab als einen Grund für das Verbot an, dass es Reitz unmöglich gemacht werden müsse, nach seiner Haftentlassung auf gewohnte Strukturen zurückzugreifen. Als Kölner Neonazis 1998 die Freie Kameradschaft gründeten, nannten sie diese „Kameradschaft Walter Spangenberg“: Als Namenspatron wurde ein Kölner SA-Mann gewählt, der 1933 im Straßenkampf mit Kommunisten umgekommen ist. Die NSDAP erklärte ihn zum Märtyrer der Bewegung. An diese Verklärung anknüpfend ehren die Kölner Neonazis noch heute ihren Namenspatron als

„Blutzeugen“, zuletzt im Februar 2012 mit einem „Heldengedenken“ auf dem Melaten Friedhof. Die neonazistische „Kameradschaft Walter Spangenberg“ firmierte in den vergangenen Jahren unter dem Label „Freies Netz Köln“.

Auf unserer Internetseite unter [mbr-koeln.de](http://mbr-koeln.de) finden Sie ausführliche Hintergrundinformationen über den SA-Mann Walter Spangenberg und die Kölner Kameradschaft.



*Treffen der Kameradschaft Köln und befreundeter Gruppen in Köln 2004*

**Neonaziaufmarsch in Bonn:** Am 1. Mai fand in Bonn-Beuel ein Aufmarsch von rund 200 Neonazis unter dem Motto „Finanzsysteme brechen – Knechtschaft überwinden“ statt. Im Vorfeld war die Aufmarschstrecke der Rechtsextremen durch die Polizei auf etwa 800 Meter begrenzt worden, da das Kölner Verwaltungsgericht in einem Beschluss der Verdi-Jugend Recht gab, die ihrerseits ebenfalls eine Demonstration durch den Stadtteil angemeldet hatte. Gegen 12.15 Uhr kamen die Neonazis, die unter anderem Transparente der freien Kräfte Unna und der Kameradschaft Hamm mit sich führten, am Beueler Bahnhof an. Bereits vorher gab es einige Versuche aus den Reihen der Tausenden von Gegendemonstranten, den späteren Zugang zu blockieren: Seit dem Morgen gab es in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof eine Sitzblockade von 50 bis 60 Personen, die zunächst viele Stunden geduldet, kurz vor Ankunft der Neonazis jedoch unter Einsatz von Pfefferspray geräumt wurde. Gegen 10.40 Uhr versuchten etwa 400 Gegendemonstranten eine Polizeiabsperrung zu durchbrechen. Dies wurde ebenfalls unter dem Einsatz von Pfefferspray unterbunden. Etwa zeitgleich hatten es

14 Personen geschafft, eine Sitzblockade auf der Aufmarschstrecke durchzuführen; sie wurden von den Polizeibeamten weggetragen und nach der Aufnahme ihrer Personalien gehen gelassen. Des Weiteren gelang es einer größeren Gruppe von Gegendemonstranten, sich Zugang zu einem an der Route liegenden Vorgarten zu verschaffen; dieser wurde jedoch sofort von der Polizei umstellt. Gegen 15 Uhr verließen die Neonazis Beuel mit dem Zug in Richtung Köln wieder. Zu den von der Polizei befürchteten Gewaltausbrüchen kam es an diesem Tag nicht, und der rechtsextreme Aufmarsch konnte wie geplant durchgeführt werden. Die einzigen beiden Ingewahrsamnahmen richteten sich gegen einen Teilnehmer der Neonazidemonstration, der eine Tätowierung mit den SS-Runen in der Öffentlichkeit zur Schau stellte, sowieso eine Person aus dem linken Spektrum, der Steinwürfe vorgeworfen wurden. Die Polizei lobte im Nachhinein das Konzept der großzügigen räumlichen Trennung der verschiedenen politischen Gruppen, welche sie mit rund 2000 Beamten durchsetzen konnte. Das Bündnis „Bonn stellt sich quer“ bewertete die Gegenaktionen zum Aufmarsch als bunt und friedlich. (ag)



## **Impressum**

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de/ibs](http://www.nsdok.de/ibs)